

mir, damit sie zur Vollendung gebracht seyen in Eins und damit die Welt erkenne, daß du mich gesendet, und daß du sie liebest, wie du mich geliebet hast.

24. Vater ich will, daß die, welche du mir gegeben hast, da wo ich bin, auch mit mir seyen; damit sie meine Herrlichkeit sehen, welche du mir verliehen hast,

weil du mich vor Erschaffung der Welt geliebt hast.

25. Gerechter Vater! die Welt kennet dich nicht. Ich aber kenne dich, und auch diese erkennen, daß du mich gesendet.

26. Und ich habe ihnen deinen Namen bekannt gemacht, und ich werde ihn bekannt machen, damit die Liebe, womit du mich geliebet, in ihnen sey, und ich in ihnen.

Uchtzehntes Kapitel.

Jesus wird gefangen genommen, zu Annas geführt und verhört, zu Kaiphas gebracht und bei Pilatus verhört.

1. Da Jesus dieses gesprochen hatte, ging er mit seinen Jüngern hinaus jenseit des Baches Kedron, woselbst ein Garten war, in welchen er mit seinen Jüngern sich begab.

2. Auch Judas, sein Verräther, wußte den Ort, denn Jesus versammelte sich daselbst oft mit seinen Schülern.

3. Da nahm Judas die Wache und Diener der Hohenpriester und Pharisäer, und kam da-

hin mit Fackeln, Lampen und Waffen.

4. Jesus aber, der Alles, was ihm begegnen sollte, wußte, ging hinaus und sprach zu ihnen: wen suchet ihr?

5. Sie antworteten ihm: den Jesus von Nazaret. Jesus sprach zu ihnen: ich bin es. Es stand aber auch Judas ihr Verräther bei ihnen.

6. Als nun Jesus zu ihnen sprach: ich bin es: traten sie zurück, und fielen zu Boden.

24. Vers. S. Kap. 14, 1 ff.

25. Vers. S. Kap. 16, 30 ff.

1 — 12. Vers. Jesus wird gefangen genommen. Vgl. Matth. 26, 47 — 56.

1. Vers. Der Bach Kedron trennt Jerusalem vom Ölberge und fließt ins todte Meer.

3. Vers. „Die Wache“ σπείρα heißt sonst eine Cohorte, aus 600 bis 1000 Mann bestehend, deren die Landpfleger fünf in Cäsarea und eine zu Jerusalem zu ihrer Verfügung hatten. Der Ausdruck bezeichnet hier einen Theil der römischen Besatzung, die auf der Burg Antonia lag.

7. Da fragte er sie wieder: wen suchet ihr? Sie aber sprachen: den Jesus von Nazaret.

8. Jesus antwortete: ich habe es euch gesagt, daß ich es bin: wenn ihr also mich suchet, so laßet diese gehen.

9. Damit in Erfüllung ging das Wort, das er gesprochen: ich habe von denen, die du mir gegeben hast, keinen verloren.

10. Simon Petrus aber hatte ein Schwert, er zog es, schlug den Diener des Hohenpriesters, und hieb ihm sein rechtes Ohr ab. Der Name des Dieners war Malchus.

11. Da sprach Jesus zu Petrus: stecke das Schwert in die Scheide! soll ich den Kelch, den mir der Vater gegeben hat, nicht trinken?

12. Die Wache, der Oberhauptmann und die Diener der Juden nahmen den Jesus gefangen und banden ihn,

13. sie führten ihn zuerst zu Annas, denn er war der Schwie-

gervater des Kaipha, welcher in diesem Jahre Hohenpriester war.

14. Dieser Kaiphas hatte den Juden den Rath gegeben, es wäre gut, wenn Ein Mensch für das Volk getödtet würde.

15. Es folgte aber dem Jesus nach Simon Petrus und ein anderer Jünger. Jener Jünger aber war dem Hohenpriester bekannt, und ging mit Jesus in den Hof des Hohenpriesters.

16. Petrus aber stand draußen vor der Thür. Da ging der andre Jünger, der dem Hohenpriester bekannt war, hinaus und sprach mit der Thürhüterin und führte den Petrus hinein.

17. Da sprach die Thürhüterin zu Petrus: Bist auch du etwa einer von den Jüngern dieses Menschen? Jener sprach: ich bin es nicht.

18. Es standen aber die Knechte und Bedienten dort, indem sie ein Kohlenfeuer angemacht hatten, weil es kalt war, und sie

9. Vers. Vgl. Kap. 17, 12.

11. Vers. „Kelch trinken“ für Leiden erdulden. S. Matth. 20, 22.

12. Vers. Der Oberhauptmann (χιλιαρχος) mit den Soldaten, war wohl auf Veranlassung des hohen Synedriums dabei, daß für den Fall eines Volksaufbruchs sich des Beistandes der bewaffneten Macht versicherte.

13 — 23. Vers. Jesus wird zu Annas geführt, und bei ihm verhört, wobei Petrus ihn einmal verläugnet.

13. Vers. Ueber Annas s. Luc. 3, 2. über Kaiphas Matth. 26, 3.

14. Vers. S. Kap. 11, 50.

15. Vers. Der andre Jünger ist Johannes, der sich selbst gern auf diese Weise bezeichnet. S. Kap. 13, 23. 20, 2. 3. 4. 8.

16 — 18. Vers. Vgl. Matth. 26, 69. 70.

18. Vers. Es ist im Orient sehr gewöhnlich, des Nachts, wenn man sich im Freien befindet, Feuer anzumachen, und sich um dasselbe zu setzen, weil die Nächte auch im Sommer kühl sind.

wärmten sich. Auch Petrus stellte sich zu ihnen und wärmte sich.

19. Der Hohenpriester aber fragte den Jesus über seine Schüler und über seine Lehre.

20. Jesus antwortete ihm: ich habe öffentlich geredet vor der Welt; ich habe überall gelehrt in den Synagogen und im Tempel, wo alle Juden zusammen kommen, und ich habe Nichts im Verborgenen geredet.

21. Was fragst du mich? frage diejenigen, welche gehört haben, was ich zu ihnen gesagt habe. Sieh! diese wissen, was ich gesagt habe.

22. Als er aber dieses sagte, gab einer von den Dienern, die dabei standen, dem Jesus einen Backenstreich, und sprach: antwortest du dem Hohenpriester auf solche Weise?

23. Jesus antwortete: Habe ich unrecht geredet, so beweise, daß es Unrecht sey; habe ich aber recht geredet, was schlägst du mich?

24. Annas aber schickte ihn

gebunden zum Hohenpriester Kaiphas.

25. Simon Petrus aber stand da und wärmte sich. Da sprachen sie zu ihm: Bist auch du etwa Einer von seinen Jüngern? Jener läugnete es aber, und sprach: ich bin es nicht.

26. Einer von den Knechten des Hohenpriesters, ein Verwandter dessen, dem Petrus das Ohr abgehauen hatte, sprach zu ihm: sah ich dich nicht im Garten bei ihm?

27. Da läugnete es Petrus wieder, und sogleich krächete der Hahn.

28. Sie führten aber den Jesus von Kaiphas zum Gerichtshause; es war aber die Morgenzeit. Sie selbst gingen nicht in das Gerichtshaus, damit sie nicht unrein würden, sondern damit sie die Opfermahlzeit essen könnten.

29. Da ging Pilatus zu ihnen hinaus und sprach: welche Anklage bringet ihr gegen diesen Menschen.

19. Vers. Annas fragt ihn über seinen großen Anhang, der verdächtig, und über seine Lehre, die der des Mose entgegengesetzt sey.

24 — 27. Vers. Jesus wird zu Kaiphas geführt und von Petrus zum zweiten- und drittenmal verläugnet. Vgl. Matth. 26, 56 — 68. 71 — 75.

24. Vers. Von dem Verhör bei Kaiphas erzählt Johannes nichts. Er setzt ihn als bekannt voraus.

25. Vers. Vgl. Matth. 26, 71 — 72.

26. 27. Vers. S. Matth. 26, 73. 74. 28. Vers — 19, 16. Verhör bei Pilatus. Vgl. Matth. 27, 11 — 26.

28. Vers. Der Ausdruck *πάσχα* bezeichnet auch die Opfer, die am Passahfeste geschlachtet wurden (vgl. V Mos. 16, 2. II Chron. 35, 7. 9.) sie und die damit verbundenen Opfermahlzeiten waren ein Haupttheil der Festfeier; für beides mußten die Juden rein seyn, und durften daher nicht in das Haus des heidnischen Landpflegers gehen.

30. Sie antworteten und sprachen zu ihm: Wenn er kein Missethäter wäre, so würden wir ihn dir nicht überantworten.

31. Pilatus sprach zu ihnen: Nehmet ihr ihn hin, und richtet ihn nach eurem Gesetz. Da sprachen die Juden zu ihm: uns ist es nicht erlaubt, irgend Einen zu tödten.

32. Damit in Erfüllung ginge das Wort des Jesus, das er sprach, um anzudeuten, welches Todes er sterben werde.

33. Da ging Pilatus wieder hinein in das Gerichtshaus, und redete den Jesus an und sprach zu ihm: bist du der König der Juden?

34. Jesus antwortete: redest du dieß von dir selbst, oder haben dir es andre von mir gesagt?

35. Pilatus antwortete: bin ich etwa ein Jude? Dein Volk und die Hohenpriester haben dich mir überantwortet. Was hast du gethan?

36. Jesus antwortete: mein Reich ist nicht von dieser Welt. Wenn mein Reich von dieser Welt wäre, so würden wohl meine Diener darum kämpfen, daß ich nicht den Juden überliefert würde. Nun aber ist mein Reich nicht von hier.

37. Da sprach Pilatus zu ihm: du bist also kein König? Jesus antwortete: du sagst es, ich bin ein König! Ich bin dazu geboren und dazu in die Welt gekommen, daß ich der Wahrheit Zeugniß gebe. Jeder, der der wahren Lehre gemäß gesinnt ist, höret meine Stimme.

31. Vers. „uns ist es nicht erlaubt u. s. w.“ d. h. wir dürfen kein Todesurtheil vollziehen. Dieses durfte im römischen Reiche nur von dem Kaiser und in dessen Namen von den Präfecten der Provinzen geschehen und so auch in Judäa (s. Joseph Alterth. 20, 9 § 1. Gemara hierosol. de synedr. C. I. heißt es: vierzig Jahre vor der Zerstörung des Tempels hörten die Gerichte über Tod und Leben bei den Israeliten auf.

32. Vers. Vgl. Kap. 12, 32.

33. Vers. Nach Matth. und Marc. ging diese Klage der förmlichen Anklage voran. Pilatus hatte wahrscheinlich früher im Allgemeinen von Jesus gehört und stellt daher die Frage.

34. Vers. Geht diese Frage und die Veranlassung dazu von dir aus, so daß Gott sich deiner nur als Werkzeug für meine Verherrlichung bedient: (vgl. 11, 51. 52. und 19, 20. 22.) oder haben jene boshaften Verleumder dir es gesagt?

35. Vers. Pilatus verstand den höheren Sinn der Rede Jesu nicht und sagt: ich bin ja kein Jude, folglich mit euren Hoffnungen und Erwartungen eines Messias unbekannt; kann also von selbst nicht auf den Gedanken kommen, du seyst ein König. Deine Ankläger haben es mir gesagt.

36. Vers. Mein Reich ist kein irdisches; wäre ich ein König dieser Erde, dann würde man mich auf meinen Wink befreien oder verteidigen.

37. Vers. Die Antwort des Christus ist bejahend, wie aus dem fol-

38. Pilatus sprach zu ihm: sah loszugeben: wollet ihr nun, was ist Wahrheit? Und da er das gesagt, ging er wieder hinaus zu den Juden, und sprach zu ihnen: ich finde keine Schuld an ihm.

39. Es ist aber bei euch eine Gewohnheit, euch einen am Paschbas aber war ein Mörder.

40. Da schrieten sie wieder alle und sprachen: nicht diesen, sondern den Barabbas! Barabbas aber war ein Mörder.

Neunzehntes Kapitel.

Verhör bei Pilatus. Jesus wird verurtheilt, gekreuziget, in seine Kleider theilen sich die Soldaten, seine Mutter übergiebt er dem Johannes, stirbt und wird begraben.

1. Da ließ Pilatus den Jesus nehmen und geißeln. Ich führe ihn heraus zu euch, damit ihr erkennet, daß ich keine Schuld an ihm finde.

2. Und die Soldaten flochten eine Krone von Dornen, und setzten sie auf sein Haupt, sie legten ihm einen Purpurmantel um, und den Purpurmantel. Und er sprach zu ihnen: sehet! ein Mensch!

3. und sprachen: sey gegrüßet, du König der Juden! und sie gaben ihm Backenstreich.

4. Dann ging Pilatus wieder hinaus und sprach zu ihnen: sehet! ich führe ihn heraus zu euch, damit ihr erkennet, daß ich keine Schuld an ihm finde.

5. Jesus war herausgekommen, tragend die Dornenkrone und den Purpurmantel. Und er sprach zu ihnen: sehet! ein Mensch!

6. Als ihn aber die Hohenpriester und Diener sahen, riefen sie laut aus: kreuzige, kreuzige ihn! Pilatus sprach zu ihm:

genden hervorgeht. Meine uranfängliche Bestimmung ist die, die wahre Lehre den Menschen bekannt zu machen und als solche zu bestätigen, ein jeder der Empfänglichkeit für die wahre Lehre hat, folget mir, oder erkennt mich als König in dieser Beziehung an.

38. Vers. Nach dieser Erklärung des Christus sieht Pilatus die ganze Angelegenheit als eine gleichgültige an. Dieß liegt in der Frage: "was ist Wahrheit?" sie ist keiner weiteren Beachtung werth, und in der an die Juden gerichteten Erklärung: er finde, daß dieser Mensch ganz unschuldig sey.

1 — 16. Vers. Verhör bei Pilatus und Verurtheilung des Christus zur Kreuzesstrafe.

1 — 3. Vers. Vgl. Matth. 27, 26 — 29.

4. 5. Vers. Bei diesem Verfahren beabsichtigt Pilatus, die Juden zum Mitleiden zu bewegen und ihnen zu zeigen, daß er diesen Menschen, den er ihnen hiemit in diesem armseligen Zustande vorstelle, für ganz unschuldig halte.